

Scharfhalter mit einem Karat

FLÜGEL CSS Spezialist für Wetzstähle wurde 100 Jahre alt. Im Trend: Modelle mit Keramik und Diamanten.

Die Kunst sei, kontinuierlich vom Klingeneende bis zur Spitze durchzuziehen, sagt Eike Sträter. „Wetzen hat nichts mit Schnelligkeit zu tun, auch nicht mit festem Druck.“ Kontinuierlich durchgezogen hat auch sein Unternehmen Flügel CSS (Cutlery Sharpening Systems): Rund 1,5 Millionen Wetzstähle und Messerschärfer werden jährlich in Aufderhöhe umgesetzt, die meisten aus eigener Produktion.

Den Neubau An den Eichen bezog Sträter 2001, drei Jahre nachdem Oscar Flügel & Sohn von SIH übernommen worden war (Sträter Industrie Holding). Vom Geschäftsführer zum Inhaber wurde der heute 36-Jährige dann 2003.



So wird gewetzt, zeigt Eike Sträter: Im 20-Grad-Winkel wird das Messer am Stahl vorbeigezogen – am besten jedes Mal, bevor das Messer benutzt wird. Im Internet (www.fluegel-css.de) ist das auch im Film zu sehen. Foto: Christian Beier

500 Artikel vom „Kugelschreiber“ bis zum Schlachter-Werkzeug

„Wir halten scharf“, ist der jüngste Werbespruch Eike Sträters. Rund 40 festangestellte Mitarbeiter, dazu Zeitarbeitskräfte, stellen bis zu 500 verschiedene Artikel her. Sträter: „Wir produzieren rund 150 verschiedene Vorderstücke, die mit zahlreichen Griffen kombinierbar sind“ – auf Wunsch sogar aus Hirschhorn.

Die Palette reicht vom Mini-Wetzstahl, der wie ein Kugelschreiber im Jackett getragen werden kann, bis zum flach-ovalen „Balkanstahl“ mit tiefen Rillen. Der größte Wetzstahl hat eine „Klingenlänge“ von 36 Zentimetern – wobei der Trend (aus Kostengründen) eher zu kürzeren Stählen geht. Trotzdem zahlt der Endverbraucher bis zu 100 Euro pro Modell.

Flügel-Kunden sind namhafte Firmen wie Zwilling, Wüsthof und WMF. Die Zahl der Mitbewerber ist überschaubar; in Deutschland sind es zwei. Sträter: „Und europaweit kommen wir vielleicht auf ein halbes Dutzend Hersteller.“ Flügel selbst übernahm in den letzten fünf Jahren zwei kleinere Wettbewerber, Balke und Jotsch. Im Billigsegment machen allerdings die Asiaten Konkurrenz. Sträter: „Das ist ernst zu nehmen.“

„Unsere Pluspunkte sind Qualität und Flexibilität“, nennt Eike Sträter seine Schwerpunkte. Auf rund 3000 m² Produktionsfläche entstehen auf zahlreichen Spezialmaschinen auch kleinere Chargen. Die Stahlstangen werden zunächst gekürzt, dann bearbeitet das Flügel-Team auf Drehmaschinen Spitze und Angel. Auf

das Schleifen der Oberfläche folgt das Ziehen: Der Wetzstahl erhält seine spezielle Oberfläche.

Nach dem Stempeln kommen die Stähle ins Salzbad, wo sie auf 66 Rockwell gehärtet werden, 10 mehr als ein normales Haushaltsmesser hat. Auf das Sandstrahlen folgen schließlich das Galvanisieren, das Magnetisieren und das Anbringen der Griffe.

„In den letzten Jahren ist eine Steigerung bei Keramik und Diamant zu verzeichnen“, weist Eike Sträter auf ein weiteres Segment hin. Flügel bietet sowohl Keramik als auch beschichtete Stähle an. Ein mit synthetischen Diamantpartikeln überzogener Wetzstahl wird in der hauseigenen Galvanik beispielsweise mit zwei bis drei Millionen Körnern überzogen. Sträter: „Das ist etwa ein Karat pro

Werkstück.“ Ein großes Marmeladenglas voller Diamantkörner kostet locker 8000 Euro. *flm*

■ AM ANFANG GEPRÄGT

GRÜNDUNG Oscar Flügel machte sich am 1. April 1908 mit einer Prägeanstalt für Scheren und Geschenkartikel selbstständig.

PROGRAMM Zum Sortiment gehörten Zuckeremmer, Eis- und Gebäckzangen sowie Gurkenabstreifgabeln. Auch Besteckgriffe wurden graviert. Wetzstähle werden seit 1972 hergestellt.

FIRMENSITZ Von der Gründung bis zum Umzug nach Aufderhöhe wurde an der Eintrachtstraße gefertigt, zusätzlich an der Kolumbusstraße.